

sind die bekannten Nachahmungen der morischen Romanzen von Francisco Rodrigues Lobo und Francisco Manuel de Mello. Aber auch in Portugal, und in Portugal um so mehr, als hier in Klima und Temperament die bukolische Poesie von jeher homogene Elemente fand, wurden die Schäferromanzen die beliebteste Gattung in den gebildeteren Kreisen. Allerdings wurden diese nicht nur der morischen sondern auch der Schäferromanzen bald satt, weil sie eben nur Masken der wechselnden Mode waren, und die Romanzenpoesie suchte hier, bevor sie vom Hofe und aus der eleganten Gesellschaft gänzlich verbannt wurde, ihr Scheinleben wie durch Selbstverspottung zu fristen, indem sie zuletzt die Maske des Lustigmachers vornahm, den nachgemachten maurischen Alfange und den ebenso künstlich geglätteten Hirtenstab mit der Pritsche des Truão und der Geißel des Satyrs vertauschte, und sogar im burlesken Gewande auftrat. In dieser Gestalt finden wir die Romanzen der Kunstdichter zu Ende dieser Epoche in den bändereichen Sammlungen jener Zeit, wovon z. B. die unter dem pretiösen Titel: „Phenix renascida“ erschienene einige curiose Muster enthält.

Auf das von den gebildeten Kreisen sich immer schärfer trennende Volk hatten diese Romanzen-Moden wenig Eindruck gemacht; es sah sie fast ohne Theilnahme und mit Gleichgiltigkeit entstehen und vergehen; „denn diese Romanzen,“ sagt Garrett sehr treffend, „sprachen nicht zu seinem Herzen, nicht zu seinen Leidenschaften, trösteten es nicht in seinem Unglück, belebten nicht seine Hoffnungen. Da aber kein Volk ohne Poesie lebt, so suchte und fand sie unser Volk da, wo wahrlich weder die Grossen noch die Gelehrten jener Zeit sich einbildeten, dass sie wäre; aber sie war da, die wahrhafte, die einzig nationale jener Zeit, die der *Trovas* und *Prophecias*, die dem Volke sprachen von einem Befreier, von einem Rächer, von einem Erlöser, den die Vorsehung der portugiesischen Nation bewahrt hätte, und in dem sich die in seiner Einbildung fortlebenden und ersehnten Versprechen des Sieges von Ourique erfüllen würden.“

---

mal satisfeito com a escola classica dominante, lança-se no romance castelhano, cuja sinceridade e rudeza epica lhe agrada mais. Muitos romances castelhanos se nacionalizam entre nós.“

„O genio cavalheresco de D. Sebastião, a calamidade nacional da sua perda dão outra vez tom e vida ao romance historico e aventureiro.“